

Narrenzazette

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 36

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Manipulationen?

In der *TCS-Revue* der Zürcher TCS-Sektion meldet ein jeweils unter dem Pseudonym Marco Polo schreibender Kolumnist: «Das Waldsterben hat sich als das erwiesen, was es von Anfang an war und wie es an dieser Stelle vor Jahren bezeichnet wurde: die grösste Manipulation der öffentlichen Meinung seit 1291.» Dazu erlaubt sich der *Tages-Anzeiger* die Bemerkung: «Bleibt die Frage offen, welche Manipulation der öffentlichen Meinung denn 1291 die Gemüter erhitzt hat. Marco Polo als Zeitgenosse unserer Gründungsväter müsste darüber doch einiges in Erfahrung gebracht haben.»

Emil borstig

«Unser» Emil, Ex-Kabarettist, zum Kapellbrücke-Brand, in den *LNN* vom 21.8.93 abgedruckt: «Haben wir vorher diese Brücke so geschätzt, wie wir sie jetzt beweinen? Seien wir ehrlich: Sie war für uns einfach ein Gebrauchsgegenstand, aussen wunderbar geschmückt mit herrlichen Blumen. Aber innen? Diese Spinnhuppen überall. So etwas Ungepflegtes habe ich selten gesehen.»

Kaff

«Früher», hält die *Kronen-Zeitung* fest, «hat man einen Ort als Kaff bezeichnet, wenn er nur drei Häuser und eine Kirche gehabt hat. Heute gilt er als Kaff, wenn's dort keine Sommerfestspiele gibt.»

Stuss

Der Kabarettist Donner in einer RTL-Sendung im fingierten Dialog mit Bundeskanzler Kohl: «Herr Kohl, Sie befinden sich wieder einmal auf Diät. Können Sie uns sagen, warum Sie trotzdem so dick sind?» Darauf Kohl: «Also, Herr Donner, mir werden doch ständig die Diäten erhöht.» Dazu die *Welt am Sonntag* kritisch: «Früher RTL plus, heute RTL Stuss.»

Humor ...

bewies der Zürcher Arzt Andreas Corrodi. In einem Inserat im *Tages-Anzeiger* teilte er die Schliessung seiner Praxis bis Ende Oktober 1993 mit: ... «wegen Renovation des Inhabers».

Schlankmacher

Komiker Dieter Hallervorden in *Bild*: «Deutscher Humor ist ein echter Schlankmacher: Man muss meilenweit laufen, bis man ihn trifft.»

Unangefochten

Der US-Korrespondent der *Welt am Sonntag*: Tyrone Victor Wright, 36, zog jüngst Lebensbilanz. Dabei wurmte ihn: Er hatte es zwar zum Sergeant eines Militär-Nachrichten-Bataillons gebracht, sich aber im Leben keinen Namen gemacht. Er ging zum Einwohnermeldeamt in Baltimore und machte sich einen Namen, liess sich, ohne dass eine Behörde protestierte, umbtaufen. Und heisst jetzt Jesus Christus Hallelujah, im Dienst Sergeant Hallelujah. Und ein Vater, der schon bei der Geburt ein hohes Wissens-Reservoir bei seiner Tochter vermutete, gab ihr — mit dem Segen der zuständigen Behörde — den Vornamen «Encyclopaedia Britannica».

Gesucht

Heuriges Haushaltsdefizit laut Bundesrat wohl etwa 6 Milliarden Franken, rund doppelt soviel wie budgetiert. Weitere Hiobsbotschaften werden im *Badener Tagblatt* aufgezählt: 1994 mindestens 8 Milliarden Defizit, 1996 gar Erreichung der 100-Milliarden-Grenze. Und so weiter. Als Titel über dem Artikel steht: «Gesucht: Ein Sparlament.» Vielleicht kann gerade das Rüebliand ein paar zünftige Tips anbieten, es ist schon bei mehr als einer Gelegenheit als «Kanton Spaargau» bezeichnet worden.

Mit Ausnahme

Laut *Süddeutscher Zeitung* besass Napoleon die Fähigkeit, wann immer er wollte, selbst vor Schlachtbeginn, noch ein kurzes Nickerchen zu machen. Ein Leser klärte Blatt und Leserschaft danach auf: «Nur vor der Schlacht vor Waterloo hat das angeblich nicht funktioniert. Da haben ihn seine Hämorrhoiden zu sehr geplagt. Er hätte sich besser ins kalte Wasser setzen sollen anstatt in die Nesseln.»

Fliegen ist schöner!

Die Zeitschrift *Luftfahrt* über den Flughafen Dresden (Ostdeutschland): «Er hat einen grossen Vorteil: Hier gilt kein Nachtflugverbot. Doch denkt die Verwaltung darüber nach, bald eines einzuführen für die Anwohner.»

Tempo-Tour

Das *SZ-Magazin* hat ausführlich eine Vierergruppe Amerikaner interviewt, die das touristische Angebot «Europa in zwölf Tagen» absolvierten: Sieben Länder. 2700 Meilen. Gefragt, ob's nicht ärgerlich sei, wenn man nicht aus dem Bus aussteigen könne, weil man beispielsweise in zwei Stunden in Rom sein müsse, reagierte ein Tempo-Tourist: «Ach, das war eigentlich kein Problem, wir hatten unser Klo im Bus.» Die Interviewer hatten allerdings ans Aussteigen wegen besonders schöner Gegend oder sonst absolut Sehenswertem gedacht. Dreimal erwähnt: die Schweiz. Erstens wegen der Schoggi. Zweitens wegen einer Mit-Touristin, laut deren Angaben in den Schweizer Bergen weisse Kühe Milch geben, braune aber Kakao. Drittens: Zum Rühmen von Bedienungen und Zimmermädchen fiel der Satz: «Kein Wunder, jeder ist freundlich, wenn er von deinem Trinkgeld lebt.» Drauf ein Tempo-Tourist knapp: «Ausser in der Schweiz.»

Reklame

Der schnellste Immobilienmarkt der Schweiz?

>> Lueg doch schnäll in

Jetzt auf Seite 663.

